

Januar bis März 2020

Strohfeuer oder Dauerbrenner



Volker Ulm,
Vorstandsvorsit-
zender im HGV

Es ist Frühling, die ersten Sonnenstrahlen erwärmen die Natur und die ein oder andere Blume fängt an zu blühen. Ich gehe durch den Park und sehe ein jung verliebtes Paar. Die beiden sehen mich nicht und sehen wohl auch sonst nicht was um sie herum passiert. Sie haben offensichtlich nur Augen füreinander. Das ist kein ganz seltenes Bild, dass Jungverliebte so füreinander brennen.

Seltener aber ist das Bild des alten Ehepaares, wie sie Hand in Hand miteinander durch den Park spazieren. Als er nicht mehr kann, bleibt sie neben ihm stehen, streichelt behutsam seine Schulter und schaut ihn mit ihrem liebevollen Blick an.

Wow – das ist Klasse oder? Menschen die noch nach 40, 50 oder mehr Jahren einander von Herzen lieben. Die gemeinsam durch Höhen und Tiefen gegangen sind und deren Liebe in all den Jahren reifer, ehrlicher und tiefer geworden ist.

Im Leben mit Jesus geht es genau darum, dass unsere Liebe zu ihm tiefer, reifer und ehrlicher wird. Am Anfang des Glaubenslebens scheint das für viele Christen noch einfach zu sein. Viele von uns haben erlebt, dass sie in den ersten Monaten (und vielleicht sogar Jahren) für Jesus gebrannt haben. Wir hatten Freude am Gebet, am Lesen der Bibel, an der Gemeinschaft mit anderen Christen und an der Mitarbeit in der Gemeinde. Dann aber ist es ähnlich wie in jeder Beziehung: Es folgt Gewöhnung und zudem folgen manche Enttäuschungen über Mitchristen und meist ebenso über Gott.

Manche Christen hängen an dieser Stelle den Glauben „an den Nagel“. Sie verabschieden sich aus der Gemeinde und gehen zu Gott auf Distanz. Andere bleiben zwar noch dabei, leben aber nur noch „Dienst nach Vorschrift“. Glaube wird jetzt eine eingeübte Gewohnheit. Die alten Rituale werden beibehalten, doch das einstige Feuer ist erloschen. Ich will ehrlich sagen, dass ich solche Phasen in meinem Glaubensleben kenne und ich verstehe es als Vorrecht, dass wir in unserer Bewegung so ehrlich sein dürfen darüber zu reden.

Wie geht es Ihnen wohl damit? Haben Sie Menschen mit denen Sie darüber reden können, wenn das Feuer für Jesus eher auf Sparflamme brennt? Haben Sie wenigstens einen Menschen, der für Sie beten und dann nachfragen wird? Haben Sie eine Kleingruppe, in der ehrlich darüber geredet wird, wie es den Einzelnen in ihrer Beziehung zu Jesus geht und wird es ausgehalten, wenn eine/r einen Durchhänger im Glauben hat?

Als Ermutigung will ich Ihnen sagen, dass es nicht dabei bleiben muss. In Jes 42,3 und Mt 12,20 sagt uns Gottes Wort: *Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.* Wichtig ist hier dass ER es ist, der hier aktiv wird. Gott wird es nicht auslöschen und ER kann den Glauben wieder neu entfachen und ein geknicktes Rohr wieder aufrichten. Meist bedient sich Gott dabei anderer Christen, deshalb ist die Gemeinschaft für uns so absolut wichtig. Ich erlebe das immer wieder, wenn ich gemeinsam mit meiner Frau bete und Jesus mitten in unsere Beziehung kommt. Im Gespräch mit meinem Freund Matthias Frey, wenn wir uns ehrlich davon berichten wie es uns in der Beziehung zu Jesus geht, wenn wir einander sagen was uns Sorgen macht und uns enttäuscht, wenn wir miteinander und füreinander beten. Ich erlebe es im Hauskreis, wenn mich ein Gedanke eines Anderen plötzlich voll „trifft“. Ich erlebe es im Gottesdienst, wenn mir Jesus im Lobpreis begegnet und meine Seele auffordert ihn zu loben oder wenn er mich darauf aufmerksam macht, dass ich noch etwas zu klären habe. Ich erlebe es in der Predigt, wenn mich ein Wort Gottes anspricht, das genau in meine Lage passt und ich erlebe es auf viele andere Weise. Ja, ER will das Feuer immer wieder entfachen und darum will ich Sie ermutigen: Bleiben Sie nah an ihm und bitten Sie ihn, dass er das Feuer in Ihnen immer wieder neu entfacht.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen immer wieder neues geistliches Feuer.

Ihr

Für unseren Werksgründer, Pfarrer Theophil Krawielitzki, war der Ruf zur Erweckung das zentralste Anliegen seiner Botschaft. Aus seiner Sicht war **Erweckung notwendig, aber auch möglich**. „Die Kirche braucht Erweckung, sonst ist sie tot.“ Dies sagte er nicht als ein Verächter und Ankläger der Kirche, sondern er forderte sie geradezu, weil er überzeugt war, dass Erweckung überall erlebt werden könne, auch unter den schwierigsten Verhältnissen. Er ermutigte dazu, um der Verheißungen Gottes willen kleinere oder größere Erweckungen in den Gemeinden wirklich zu erwarten in anhaltendem Gebet und Glauben, auch wenn er wusste, dass sie nicht von Menschen gemacht werden können.

Zu den Hindernissen zählte er

- Innere Lauheit, der man nichts mehr anmerkt von der heißen Angst, es könnten Seelen verlorengehen;
- Menschengefälligkeit und Menschenfurcht, die es nicht wagt, in Predigt und Seelsorge das Schwert des ganzen Wortes, zu dem auch das verpönte Wort von der Bekehrung gehört, die Menschen um ihrer Rettung willen vor die Entscheidung zu stellen.

Ihm lag die Erweckung der Gemeinschaftsbewegung einschließlich des eigenen Werkes besonders am Herzen. Aus der Kirchengeschichte war ihm klar geworden, dass jede Reichgottesarbeit, die aus der Erweckung hervorgegangen ist, verflacht und erstarrt, wenn sie nicht immer von neuem durch Erweckungen heimgesucht wird. Erweckungen würden in der Regel bei den Kindern Gottes anfangen.



Dem Sinne nach formulierte L. Thimme das Anliegen Krawielitzkis so: „*Vandsburg* (Anmerkung: der Ursprung unserer Bewegung) *darf seine edle Abstammung aus der Erweckung nie verleugnen und muss es deshalb auch als seine erste Aufgabe ansehen, überall wohin es kommt, erwecklich zu wirken. Aus der Erweckung für die Erweckung, d.h. eine Schwester, die an einen Ort geschickt wird, ganz gleich für welche speziellen Aufgaben, soll es als Aufgabe über allen Aufgaben ansehen, Gott zu bitten, dass er durch seinen Geist an dem Ort, wo sie zu dienen hat, eine Erweckung schenken wolle*“. (weithin entnommen aus Fritz Mund, Theophil Krawielitzki – Ein Zeuge aus der neueren Erweckungs- und Diakoniegeschichte, S. 176ff)

Erweckung bedeutet, dass Menschen geistlich erweckt werden (gemäß Epheser 2,1-10 sind wir von Natur aus geistlich tot und brauchen von Gott her die Auferweckung zum Leben) oder wieder erweckt (gemäß Offb. 3,3: Werde wach und stärke das andre, das sterben will). Dazu bedarf es der Verkündigung des Wortes (Evangeliums) – und Gott gebraucht als Werkzeug dazu seine Gemeinde.

Wir freuen uns, wenn es in unseren Gemeinden geschieht, dass Menschen in dieser Weise erweckt werden und so Frucht geschieht. Um in einem Bild zu bleiben: **Die Frucht eines Apfelbaums sind nicht nur neue Äpfel, sondern auch neue Apfelbäume. Oder konkret gesprochen: Die Frucht einer Gemeinde, sind nicht nur neue Gläubige, sondern neue Gemeinden.**

HGV und EC: Neugründung in Eichstätt

Dafür sind wir doch damals angetreten!

Es war bei der HGV Mitgliederversammlung 2004, als wir das Gründungsteam für die Gemeindegründung in Ingolstadt vorstellten und unter Gebet und Segen für ihren Dienst aussendeten. Am Ende dieses Tages sagten mir vor allem viele ältere HGV-ler, dass sie sehr froh sind über diesen mutigen Schritt.



Volker Ulm

Neue missionarische Projekte, das war schon immer die Aufgabe des HGV. Heute blicken wir sehr dankbar zurück und sehen, dass neben Ingolstadt durch die Initiative einzelner Gemeinden auch die Neugründungen in Mering, Weisendorf und Höchstadt entstanden und gewachsen sind.

In der Folge haben wir immer wieder versucht neue Projekte anzustoßen, doch hatten sich zunächst keine Türen aufgetan. Umso mehr freuen wir uns, dass wir 2020 wieder eine Neugründung anstoßen werden. Und ausgerechnet unsere Gemeinde in Ingolstadt (CGI) ist hier maßgeblich beteiligt. Durch die offenen Türen, die Gott der CGI geschenkt hat, wuchs der Gedanke einer Neugründung in Eichstätt.



Als dann noch mit Jonathan Ott ein junger, mutiger Gründer und mit dem EC ein weiterer Partner für die Gründung gefunden wurde, war für den Verbandsrat klar: Dieses Projekt wollen wir unterstützen! Deshalb wollen wir euch in den Gemeinden auf unser neues Projekt hinweisen. Ihr könnt unter

<https://www.ec-bayern.de/gemeindegruendung-eichstaett/> einen Videoclip herunterladen. Weitere Infos werden natürlich folgen. Bitte betet schon jetzt für das neue Projekt.

Wir lieben diese Stadt!

Als ich das erste Mal nach Eichstätt fuhr, um eine Person aus meiner Ingolstädter Gemeinde zu besuchen, da hatte ich einen kurzen, heiligen Moment. Es war, als würde Gott mir die Hand auf die Schulter legen und sagen: „Hier muss unbedingt eine Gemeinde gegründet werden.“ Weitere Besuche und Kontakte zu Eichstättern haben diesen Eindruck bestätigt. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass auch andere diesen Gedanken haben. Also, warum dieses Projekt in Eichstätt? Und warum wollen wir als EC-Bayern Teil davon sein?



S. Haubner

1. Wir lieben diese Stadt: Eichstätt ist schön, einzigartig und wird von ganz besonderen Menschen bewohnt.
2. Wir lieben Gemeinde: Als EC-Bayern verstehen wir uns als die jungen HGV-ler. Deshalb wünschen wir uns, dass in Eichstätt eine neue Gemeinde und ein neuer EC entsteht.
3. Wir wollen noch mehr jungen Menschen Hoffnung bringen: Wir glauben, dass es keine größere Hoffnung gibt als Jesus. In Eichstätt gibt es bereits einige Kirchen und eine freie Gemeinde. Diese wertvollen Angebote wollen wir ergänzen, weil wir davon überzeugt sind, dass es noch mehr braucht!

Aus diesen Gründen werden wir als EC-Bayern Jonathan mit einem Teil seiner Arbeitszeit für Eichstätt freistellen. Wir wollen uns hinter dieses Projekt stellen, so gut wie wir können.

Samuel Haubner ist 1. Vors. des EC-Bayern und Pastor der Christusgemeinde Ingolstadt

Wenn Sie uns unterstützen möchten: Hensoltshöher Gemeinschaftsverband e.V., Gemeindegründung - Stichwort: "Eichstätt", Sparkasse Gunzenhausen, IBAN: DE 81 7655 1540 0000 6816 27

Einführung von Gemeindefereferentin Dorothea Ulm

Gemeindefereferentin **Dorothea Ulm** wurde im Rahmen eines besonderen Gottesdienstes am Sonntag, 13.10.2019 im voll besetzten Saal der Landeskirchlichen Gemeinschaft Langenzenn in ihren Dienst eingeführt.

Bürgermeister Habel lobte in seinem Grußwort die Beziehungen von Frau Ulm zu Langenzenn, ihre persönlichen Vorzüge und überreichte neben den guten Wünschen auch ein Geschenk der Stadt Langenzenn.

Pfarrer Wolfram würdigte in seinem Grußwort die Gnade Gottes, die sich durch die Geschichte Langenzenns zieht und betonte die christlichen Werte, die in der LKG gelebt werden.

Inspektor und Regionalleiter Andreas Theiß vom Hensoltshöher Gemeinschaftsverband predigte über Apostelgeschichte 10, in welcher Gott die Ruhe des Petrus stört, ihn neu ausrichten und verändern möchte. Sein Ziel ist es, Menschen für den lebendigen Glauben an Jesus Christus zu gewinnen. All das sind auch die Ziele der LKG.

Prediger Theiß nahm mit zwei Gemeindegliedern die Einsegnung vor. Auch die Gemeinde der LKG bestätigte die freundliche Aufnahme von Dorothea Ulm mit einem lauten "Ja".

Anschließend gab es lockere Gespräche und einen geselligen Erfahrungsaustausch bei Kaffee und Kuchen.



Text und Bild: Hermann Kanzler

Die neue Gemeindefereferentin soll zum einen manche Dienste in der bestehenden Gemeinschaft übernehmen und Menschen begleiten, aber vor allem einen Neustart der Gemeinde mit neu dazu kommenden Menschen anstoßen.

Gemeinde-Neustart

1. Was ist Gemeinde-Neustart?

In einer Stadt (einem Dorf), in dem es bisher schon eine Gemeinde unseres Verbandes gibt, starten wir ein neues Projekt. Dieses Projekt hat seine Wurzeln im bestehenden Projekt, versucht aber auf völlig neue Weise Menschen für Jesus zu erreichen. Die bestehende Gemeinde wird neben dem Neustart-Projekt weitergeführt soweit dies möglich ist.

2. Wann ist Gemeinde-Neustart sinnvoll und notwendig?

- Wenn die bestehende Gemeinde die Anschlussfähigkeit an die Kultur der Menschen vor Ort weitgehend verloren hat.
- Wenn missionarische Bemühungen der bestehenden Gemeinde über Jahre nicht oder nur sehr eingeschränkt Früchte zeigen.
- Wenn die soziologischen Bedingungen für einen Neustart vor Ort gegeben sind und soweit erkennbar kein Überangebot an Gemeinden vorhanden ist, bzw. das neue Projekt eine bisher wenig erreichte Kultur vor Ort erreichen könnte.

3. Was bedeutet dies für die bestehende Gemeinde?

- Diese wird soweit möglich seelsorglich/geistlich weiterbegleitet.
- Der Gemeinde wird die Last genommen, die nächste Generation missionarisch zu erreichen.
- Die Gemeinde darf in der *gewohnten* Form und Kultur weiterbestehen.
- Die Gemeinde wird ermutigt, in ihrer Kultur missionarisch zu wirken.
- Der Ausgang ist ergebnisoffen: Es kann geschehen, dass durch die klare Profilierung die bestehende Gemeinde einen Aufschwung erlebt. Es darf ebenso geschehen, dass eine Gemeindegemeinschaft schleichend beendet wird.

4. Was bedeutet diese Art des Gemeindebaus für das Neustart-Projekt?

- Das Projekt soll versuchen, Kontakt zur bisherigen Gemeinde zu halten (regelmäßige Gebetsinformation, ab und zu ein Treffen der Verantwortlichen).
- Die Versorgung der bestehenden Gemeinde geschieht entweder durch HGV Gemeinden aus der Umgebung, oder der / die Hauptamtliche des Neustartprojekts übernimmt in einem eingeschränktem Maß Dienste für die bestehende Gemeinde.
- Das Projekt lebt in Wertschätzung und Dankbarkeit gegenüber der bestehenden Gemeinde.
- Das entstehende Projekt hat völlige Freiheit im Blick auf seine Entwicklung. Außer den getroffenen Absprachen (etwa Regelung zu Nutzung von Räumen, Finanzen, Diensten) ist das neue Projekt nur dem Verband (Regionalleiter) gegenüber verpflichtet. Gemeindegemeinschaften, Leitungsstruktur, Gemeindeformen, Versammlungsort... regelt das neue Projekt im Blick auf seinen Auftrag und in Absprache mit dem Verband.

5. Was kann die bestehende Gemeinde zum Neustartprojekt beitragen?

- Gebetsunterstützung
- Zur Verfügung-Stellung von Ressourcen (Räume, Finanzen, Arbeitsmittel...)
- Bestehende Kontakte weitergeben

ecclesia semper reformanda = die Kirche, die sich ständig reformiert, ist ein Anliegen der Reformation. Das bedeutet konkret: Immer wieder ist entschiedene Umkehr zum gekreuzigten und auferstandenen Herrn nötig, zu seiner Verheißung und zu seinem Gebot. Es geht also weniger um Strukturveränderungen, vielmehr um geistliche Erneuerung. Es geht in einer Kirche oder einem Gemeinschaftsverband nicht ohne Struktur, aber diese bringt nicht das Leben, sondern kann und soll ihm allenfalls dienlich sein. Deshalb sind wir bemüht, mit unserer Organisation (Verbandsrat und Delegiertenversammlung) durch gute Strukturen das geistliche Anliegen zu fördern.

Maßgebliche Gremien zum Leiten unseres Verbandes sind der Verbandsrat und die Delegiertenversammlung.

Der Verbandsrat besteht aus 8-16 Mitgliedern und trifft sich in der Regel 5 x im Jahr. Er wählt die Vorstandsmitglieder und entlastet den Vorstand, erarbeitet die Vision und legt die grundlegenden Ziele fest, definiert theologische Grundsätze und Richtlinien für den Verband, übernimmt die Aufgabe des Aufsichtsrats gegenüber dem Vorstand und trifft Entscheidungen zu größeren Bauvorhaben.

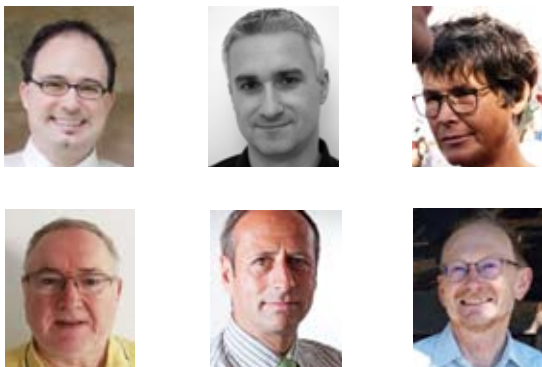
Die Verbandsratsmitglieder werden von der einmal jährlich stattfindenden Delegiertenversammlung für die Dauer von 6 Jahren gewählt (alle drei Jahre wird die Hälfte des Verbandsrates gewählt).

Im Jahr 2019 beschäftigte sich der Verbandsrat u.a. mit folgenden Themen: Jüngerschaft; Wohnprojekt, das zur Abstimmung stand; 100jähriges Jubiläum HGV; Krisenmanagement; Vorbereitung Delegiertenversammlung; Finanzen und Haushaltsplan; Entscheidungen über diverse Bauprojekte; Gnadauer Bündnis; jedes Mal: aktuelle Situation der HGV-Gemeinden; Bericht aus EC und Stiftung Hensoltshöhe.

Der Verbandsrat besteht derzeit aus folgenden Mitgliedern:

(dazu EC-Vorsitzender qua Amt und Sr. Hella Martin für Stiftung Hensoltshöhe)

gewählt 2019

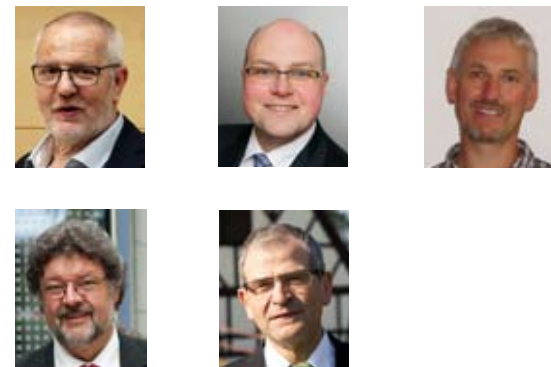


von links oben:

Daniel Biller, Gunzenhausen, neu gewählt
André Carniel, Königsbrunn, neu gewählt
Angelika Hirth, Stein, im VR seit 2017
Pauli Pulkkinen, Diespeck, im VR seit 2001
Karl-Heinz Seßler, VR-Vorsitzender, Schwabach, im VR seit 2007
Wolfgang Krämer, Ingolstadt, im VR seit April 2019



gewählt 2016



von links oben:

Samuel Haubner, EC-Vorsitzender, Ingolstadt, im VR seit 2017
Sr. Hella Martin, stv. Oberin Stiftung HH, im VR seit 2016
Gotthard Lehner, Kulmbach, im VR seit 2016
Thorsten Rumpf, Roßtal, im VR seit 2012
Michael Schollän, Bamberg, im VR seit 2016
Werner Schindler, Kornburg-Katzwang, im VR seit 1999
Ludwig Weber, Egersheim, im VR seit 1985



Wolfgang Thiering

Mit der Delegiertenversammlung im Oktober 2019 scheidet ich aus dem Verbandsrat des HGV aus.

Ich freue mich, dass sich einige jüngere Gemeinschaftsmitglieder bereit erklärt haben, für den Verbandsrat zu kandidieren.

Wofür bin ich dankbar?

Dass ich die Chance bekam in diesem Bereich der Arbeit am Reich Gottes mitzuarbeiten. Selten hat mir eine Aufgabe so viel Freude und Befriedigung gegeben, wie gerade diese Mitarbeit. Bei einigen „Meilensteinen“ des HGV durfte ich mitwirken (z.B. Finanzierungsmodell, Geistliches Profil, Zielsetzung, Ingolstadt und vieles mehr). Mitzuerleben, wie einige Gemeinschaften den Mut haben große Projekte anzupacken oder neue Konzepte auszuprobieren. Ich bekam Einblicke und Erkenntnisse, die auf mich gewirkt haben, die meinen Blick geweitet haben, die mich verändert haben.

Was hat die Mitarbeit bei mir verändert?

Die Wertschätzung der Arbeit und den Einsatz unserer Hauptamtlichen im theologischen und allgemeinen Bereich. Das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit mit den vielen Gemeinschaften. Das Verständnis für die Schwierigkeiten, mit denen andere Gemeinden im Verband zu kämpfen haben. Die Freude über die Erfolge der anderen.

Was hat mich traurig gemacht?

Mitzuerleben, dass bei manchen Gemeinschaften leider nicht zusammenwächst was eigentlich schon lange zusammen gehört. Dass Gemeinschaften schrumpfen ohne zu merken – warum. Dass wertvolle Mitarbeiter verstorben sind. Dass auf manchen Hauptamtlichen der Erwartungsdruck in ihren Gemeinden höher ist, als die Bereitschaft zur Mitarbeit und Unterstützung. Schade auch, dass es so schwierig ist Frauen für die Mitarbeit im VR zu gewinnen.

Was werde ich vermissen?

Die Mitarbeit im VR, ganz allgemein. Natürlich die Verbandsratsmitglieder und die herzliche Zusammenarbeit mit ihnen in einer guten geschwisterlichen Gesinnung. Die Vorstandsberichte, die mir eine Sicht auf jede einzelne Gemeinde in unserem Verband gaben.

Was macht mir Hoffnung für den Verbandsrat?

Es gibt viele wunderbare Menschen in unseren Gemeinschaften, denen die Arbeit in ihrer Gemeinde und im Verband am Herzen liegt. Es kandidieren einige jüngere Gemeindemitglieder für den VR, das ist erfreulich. Die Einsatzbereitschaft und die „Leidenschaft“ von Vorstand und Verbandsrat für die Arbeit mit den Gemeinden gibt mir viel Hoffnung.

Wie geht es bei mir weiter?

Wir alle wissen, dass es in unseren Gemeinden kein Vakuum oder Mangel an Arbeit gibt, sondern Mangel an Mitarbeitern. Da werde ich in kein Loch fallen.



Wolfgang Thiering wird im Verbandsrat von HGV Vorstandsvorsitzenden Volker Ulm verabschiedet

Vorträge, Veranstaltungen & Seminare der Stiftung Therapeutische Seelsorge

- 07.-08.02.2020 Alte Wurzeln, neue Triebe – Der Mensch und seine familiäre Prägung, Oettingen, Werner Schäfer
- 11.-12.02.2020 Seelsorge zwischen Frage, Antwort und Verantwortung, Heilsbronn-Bonnhof, Dr. Michael Hübner
- 14.02.2020 Praxistag, Neuendettelsau, Ricarda Abrell
- 22.02.2020 Selbsterfahrung: Wenn Gott dich still berührt – scheitern und gelingen, Neuendettelsau, Susanne Haas
- 06.-07.03.2020 STEP – Die Weiterbildung für Erzieherinnen und Erzieher, Neuendettelsau, Christa Hübner (1. Teil der Ausbildung)
- 12.03.2020 Sexuelle Konflikte in der Ehe erkennen und lösen, Neuendettelsau, Werner Schäfer
- 13.-14.03.2020 Konflikte lösen in Ehe und Partnerschaft, Neuendettelsau, Dr. Michael Hübner
- 13.-14.03.2020 Total vernetzt – Einführung in systemisches Denken, Oettingen, Gebhard Weik

Sie suchen noch etwas für Weihnachten?

Unser neuer Geburtstagskalender! Sie machen anderen oder sich eine Freude und helfen unseren Kindern in Afrika. Erhältlich für 9,90 € (zzgl. Porto) im TS Büro.

Anmeldung und weitere Informationen unter:

Sekretariat Stiftung TS: 09831 6879542, E-Mail: sekretariat@stiftung-ts.de, www.stiftung-ts.de



Die Delegiertenversammlung trifft sich einmal pro Jahr. Sie wählt den Verbandsrat, nimmt den Rechenschaftsbericht des Vorstandes und des Verbandsrates entgegen, entlastet den Verbandsrat, nimmt den Kassenbericht entgegen und stellt den Jahresabschluss fest, bestimmt die Höhe der Mitgliederbeiträge, beschließt Änderungen der Satzung, entscheidet über gestellte Anträge.

Die Delegiertenversammlung setzt sich zusammen aus den Delegierten der einzelnen Gemeinschaften; jede Gemeinschaft des HGV entsendet einen Delegierten; Gemeinschaften mit mehr als 80 Mitgliedern entsenden zwei Personen.

Die Delegierten sind das Bindeglied zwischen Verbandsleitung / Verbandsrat und Gemeindeleitung(en). Sie vermitteln die Sicht der Gemeindeleitungen bzw. der Gemeinschaften zur Leitungsebene und umgekehrt die Sicht (und die Entscheidungen) der Leitungsebene zu Gemeindeleitungen bzw. den Gemeinschaften. Die/der Delegierte/n sollte/n möglichst zur Gemeindeleitung gehören.

Delegierte haben ein Mandat ihrer Gemeindeleitung. Sie stimmen sich also mit der örtlichen Gemeindeleitung in anstehenden Fragen ab. Ihr Mandat ist aber kein „imperatives Mandat“, d.h. sie sind nicht ausschließlich und zwingend an die Vorgaben der Gemeindeleitung gebunden. Sie sind ebenso verpflichtet, Entscheidungen im Blick auf das Wohl und Wehe des gesamten Verbandes zu treffen – natürlich nach Abwägen aller ihnen zugänglichen Argumente, im Notfall auch gegen die erklärte Meinung ihrer Gemeindeleitung. Dann allerdings haben sie ihre Entscheidung, bzw. die der Delegiertenversammlung auch zu vermitteln und zu vertreten. Delegierte sind also nicht nur „Briefträger“!

In der Delegiertenversammlung am 26. Oktober 2019 wurden neben den üblichen vereinsrechtlichen Formalia auch folgende Entscheidungen getroffen: Der monatliche Mitgliedsbeitrag wurde von 10 auf 12 € erhöht - und Daniel Biller und André Carniel wurden als neue Verbandsratsmitglieder gewählt.

Einzelstimmen zur Delegiertenversammlung:

Obwohl ich zum ersten Mal in der HGV-Delegiertenversammlung dabei war, habe ich mich in diesem Kreis sehr wohlfühlt. Die Themen waren interessant und kurzweilig aufbereitet. Die Diskussion und das Ringen um eine gute und sinnvolle Finanzierung des Verbandes fand in einer respektvollen Gesprächsatmosphäre statt. Ich war überrascht zu hören, wie vielfältig und zeitaufwändig die Aufgaben unseres Verbandes und Verbandsrats sind. Besonders berührt hat mich, als ein Gemeindeleiter von den Schwierigkeiten in seiner Gemeinde erzählte. Er war ratlos und bat seinen Regionalleiter im Verband um Hilfe. Gemeinsam wurde eine gute Lösung gefunden. Ich kann nur sagen: Gott sei Dank, dass wir als Gemeinschaften in unserem Verband eingebunden sind.

Ingrid Kraus, LKG Nürnberg Am Dürer

Ich war das erste Mal dabei und war überrascht, welche hohe Priorität die Finanzen haben. In der Tischrunde wurde klar, dass die Probleme bei kleineren Gemeinden doch schwerer wiegen als in größeren Gemeinden. Wir sollten in unseren Beurteilungen doch mehr differenzieren...

Andererseits finde ich es traurig, wie sehr wir uns doch auf unsere Möglichkeiten verlassen und offenbar Gott nicht vollkommen zutrauen, dass er uns zur rechten Zeit bei den rechten Dingen versorgt...

Positiv ist mir der offene, ehrliche und wertschätzende Umgang miteinander aufgefallen.

Michael Freund, LKG Augsburg

Mich bewegt und inspiriert ganz besonders, dass die junge Gemeinde in Ingolstadt sich der Herausforderung stellt und die Neugründung in Eichstätt unterstützt und vorantreibt. Mir tut es sehr gut zu sehen, es geht nicht in erster Linie um unsere Gemeinde, sondern wir wollen Reich Gottes bauen und schauen, wo Gott Türen öffnet. Ich glaube, wenn wir in dieser Haltung leben, kann noch Großes in unserem Land geschehen. Darauf bin ich sehr gespannt.

Evi Klett, Evang. Gem. Kempten

Gerne bin ich als Delegierte seit mehreren Jahren am Delegiertentag. Hier habe ich Gelegenheit mit anderen Gemeinden ins Gespräch zu kommen und Erfahrungen zu teilen. Es ist auch schön zu sehen, wie immer mehr junge Leute verbindlich in den Gemeinden mitarbeiten.

Sehr bewegt hat mich der spontane Beitrag eines Gemeindeleiters zu der Frage „was bringt uns der Verband“. Nach dem plötzlichen Ausfall der Hauptamtlichen hat die Gemeinschaft eine große Hilfsbereitschaft aus dem Verband erfahren. Auch die Predigtdienste wurden alle abgedeckt.

Annette Decker, Evang. Gem. Wilhelmsdorf

Nachtrag zu den Personalveränderungen im HGV:

Zum 15. November 2019 wurde **Heike Keller** in der LKG Augsburg mit 14 Stunden pro Woche als Schwangerschaftsvertretung angestellt.

Wir heißen sie herzlich willkommen und wünschen ihr Gottes Segen für diesen Dienst.



*Wie groß ist deine Güte, Herr, die du bewahrt hast denen, die dich fürchten,
und erweist vor den Menschen denen, die auf dich trauen!*

Ps.31,20

Unsere neuen HGV-Mitglieder

Herzlich willkommen!

- Altdorf:** Tanja und Jörg Jennewein
- Bamberg:** Agatha und Darius Götsch
- Gunzenhausen:** Berta Reulein
- Kempten:** Monika und Peter Brack, Irmgard Duensing
- Königsbrunn:** Beatrix und Michael Schmidt
- Kornburg-Katzwang:** Karin Lendner
- München-Bogenhausen:** Daniel Dost, Michaela Raum
- Puchheim:** Volkmar Dressler, Betty Henkel, Sabine Weingärtner
- Weisendorf:** Stefanie Keppler, Elke Lorenz, Michael Richter

Wir gedenken unserer Heimgegangenen

Adolf Endres	Burtenbach	94 Jahre
Charlotte Fuchs	Königsbrunn	88 Jahre
Heinrich Glenk	Lauf	90 Jahre
Karl-Heinz Lustig	Hofen	68 Jahre
Georg Maußner	Röthenbach	89 Jahre
Apolonia Münz	Eschenau	106 Jahre
Helmut Pohl	Kornburg-Katzwang	91 Jahre
Manfred Röhrli	Stein	83 Jahre
Helga Roth	Bayreuth	80 Jahre
Johannes Weiß	Nbg.-Reichelsdorf	89 Jahre

Uns erreichte die traurige Nachricht, dass am 04.11.2019 **Angel Robles** im Alter von 53 Jahren nach langer Krankheit verstorben ist. Er war vom 1.1.2003 bis 31.7.2008 Prediger in unseren Gemeinschaften Wilhelmsdorf und Wilhermsdorf. Seine Ausbildung hat er in Tabor gemacht und war mehrere Jahre Missionar in Spanien (mit der Marburger Mission). Wir erbitten für seine Ehefrau Angela und den drei Söhnen Gottes spürbaren Trost und seine Kraft.

Januar	
08.-09.01.	HGV Vorstandsklausur
12.-19.01.	Allianzgebetswoche „Wo gehöre ich hin?“
20.-23.01.	Tauf-Seminar in Selbitz für Hauptamtliche
24.-25.01.	HGV Verbandsratsklausur
Februar	
12.02.	Treffen EC- und HGV-Vorstand in Gunzenhausen
13.-15.02.	Gnadauer Mitgliederversammlung in Elbingenode, G. Guthmann, V. Ulm
27.-29.02.	Willowcreek-Leiterkongress in Karlsruhe und an Übertragungsorten, z.B. Puschendorf
März	
07.03.	Hauptamtlichkeitstag mit Stiftung Hensoltshöhe in Gunzenhausen, mit Stefan Kiene, Klostermühle
14.03.	Kickoff (zur Gemeindegründung) in Eichstätt
18.03.	HGV Vorstandssitzung
20.03.	Sonthofen, Initiative Gott im Haus Oberallgäu
21.03.	Männertag mit Christoph Zehendner, Gunzenhausen, Geistl. Zentrum Hensoltshöhe
25.03.	Schulungstag Mentoring
27.-28.03.	BeG Regionalleiterkreis, G. Guthmann, A. Theiß, V. Ulm, J. Werth
27.-29.03.	Predigerfrauen-Wochenende, Hof Birkensee
11.-13.04.	Osterkonferenz mit Mihamm Kim-Rauchholz, Frank Lederer, Felix Padur, Samuel Haubner Geistl. Zentrum Hensoltshöhe

Gebetsanliegen HGV

- Gute, weise, weitsichtige Leitung im HGV-Vorstand
- Gutes Einarbeiten der neuen Verbandsräte
- Gute örtliche Gemeindeleitungen, so dass der fünfjährige Dienst (Apostel, Propheten, Hirten, Evangelisten, Lehrer gemäß Eph. 4,11-12) wahrgenommen wird
- Gelingen der Gemeindegründung in Eichstätt und des Gemeinde-Neustarts in Langenzenn
- Jährliche Spendensteigerung in den örtlichen Gemeinden mindestens in dem Maß der durchschnittlichen Gehaltssteigerungen
- Gemeindegewachstum in der Anzahl der Mitglieder / Besucher und in der geistlichen Tiefe
- Fertigstellen der Baumaßnahmen in Reichelsdorf und Nördlingen
- Gute Bau-Fortschritte und Bewahrung der Bauarbeiter in Fürth
- Pädagogisch und geistlich gute Arbeit in unseren Kindertagesstätten, -krippen und -horten

Gebetsanliegen EC

- 2.-6. Januar: Empowered - Die EC-Rüste in Oberschlauersbach
- 17.-18. Januar: EC-Vorstandsklausur in Oberschlauersbach
- 13.03. Geschäftsführender Vorstand (GV) in Oberschlauersbach (ab 19.00 Uhr)
- 14.03. ConnECt – Vertreterversammlung des EC-Bayern (ab 10.00 Uhr)
- 14. 03. Kickoff (zur Gemeindegründung) in Eichstätt



Termine	Termine	2020	
02.-06.01.2020	Empowered – EC-Rüste, Oberschlauersbach		
27.-29.03.2020	Predigerfrauen-Wochenende, Hof Birkensee		
07.03.2020	Hauptamtlichentag mit Stiftung HH, Bethel-Seminarraum, mit Stefan Kiene (Klostermühle) - Jüngerschaft		
14.03.2020	Kickoff (zur Gemeindegründung) in Eichstätt		
21.03.2020	Männertag mit Christoph Zehendner		
25.03.2020	Schulungstag Mentoring		
11.-13.04.2020	Osterkonferenz, Stiftung HH, Zionshalle		
03.05.2020	Sonntag des EC in den örtl. Gemeinschaften		
16.05.2020	MA-Impuls „GenerationPLUS“		
31.05.2020	Pfingstkonferenz, Stiftung HH, Zionshalle mit Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein		
06.06.2020	Gemeindeleiterentag, Bethel-Seminarraum, mit Roberto Bottrel/Brasilien – Jüngerschaft		
07.06.2020	Sonntag der Mission in den örtlichen Gemeinschaften, (Gestaltungsvorschlag MM)		
30.06.2020	Hauptamtlichentag (Ort noch nicht festgelegt)		
15.07.2020	Gemeinsamer Seniorentag, Puschendorf (LKG, HGV, Liebenzell), mit Jürgen Werth		
19.07.2020	Fest der Mission, Stiftung HH		
02.09.2020	Einführungstag für HA in GUN, Eben-Ezer		
25.-27.09.2020	HGV-Tagung im Rahmen des BeG-Impulses		
24.10.2020	HGV-Delegiertenversammlung		
Oktober 2020	GenerationPLUS on Tour		
07.11.2020	Sem. für haupt- und ehrenamtli. Verkündiger		
22.11.2020	Gottesdienst der AKTION Blaulicht		
04.-06.12.2020	Adventskonferenz, Bethelsaal		

<https://gratishilfe.org/das-projekt.html>

„Menschen hungern nach Hilfe, nach Unterstützung, nach Liebe, nach Anerkennung. Wie schön, dass wir mit der Initiative Gratishilfe genau dies Menschen anbieten dürfen. Gratis, weil wir auch alles gratis von unserem Gott bekommen haben.“

Hartmut Steeb, Generalsekretär a.D. der DEA

<https://www.hgv-gunzenhausen.de/>

Kontakte:



Volker Ulm
1. Vorsitzender
Regionalleiter NW
Willenbachstr. 42
91456 Diespeck
Tel. 09831/507-333
volker.ulm@hgvgun.de



Jan Werth
2. Vorsitzender
Regionalleiter NO
Ziegelhüttenerstr. 30
95326 Kulmbach
Tel. 09221/8047431
jan.werth@hgvgun.de



Günter Guthmann
Inspektor, Regionalleiter S
Melchior-Meyr-Str. 7
86757 Wallerstein-Ehringen
Tel. 09081/2905701
guenter.guthmann@hgvgun.de



Andreas Theiß
Inspektor, Regionalleiter M
Bismarckstr. 19
91054 Erlangen
Tel. 09131/21491
andreas.theiss@hgvgun.de

Impressum:

HGV informativ
quartalsmäßig erscheinende
Informationen aus dem
Hensoltshöher Gemein-
schaftsverband e.V.

Redaktion:
Günter Guthmann,
Christa Loy u.a.

Herausgeber:
Hensoltshöher Gemeinschaftsverband e.V.
Hensoltstraße 58, 91710 Gunzenhausen
Tel. 09831/507-205; Fax 09831/507-349
hgv-geschaeftsstelle@hensoltshoehe.de

Bankverbindung:
Sparkasse Gunzenhausen
IBAN: DE59 7655 1540 0000 1039 03
SWIFT-BIC: BYLADEM1GUN



Martin Holzwarth
Geschäftsführer
Gunzenhausen
Tel. 09831/507-351
martin.holzwarth@hensoltshoehe.de